



한독 청년 네트워크

NETZWERK JUNGE GENERATION  
DEUTSCHLAND-KOREA

## „Erinnerungsorte Südkoreas: Forschungsreise ins Gedächtnis einer Demokratie“

Das Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea sucht für eine Studienreise nach Korea junge Menschen (zwischen 18 und 27) mit ausgeprägtem Koreainteresse und Expertise in Geschichte, Koreastudien, Soziologie.

### Kontextuelle Einordnung der geplanten Forschungsreise:

Deutschland und Südkorea treten international für Demokratie und Menschenrechte in einer globalisierten Welt ein. Beiden Staaten ist gemein, dass sie ihre eigenen demokratischen Wurzeln erst im Laufe des 20. Jahrhunderts hart erkämpfen mussten. Eine koreanische - und besonders auch die deutsche - Identität entwickelt sich in der Gegenwart insbesondere auch durch die Erinnerung an schmerzhaft und dunkle Episoden der eigenen Geschichte. Die Reflexion und Erinnerung an die Gräueltaten der eigenen nationalen Vergangenheit führt auch dazu, dass nationale Identität auch als Auftrag verstanden wird, die durch schreckliche Erfahrungen und Taten errungenen Werte zu schützen, zu wahren und vor der ganzen Welt für sie einzustehen.

Für die Bundesrepublik ist die Shoa eindeutig die wichtigste Säule der Erinnerungskultur, welche stetig mahnt, Menschenrechte und demokratische Strukturen zu schützen, vor allem aber auch das Vergangene nicht als „abgehaktes“ Kapitel der eigenen Geschichte in der Verantwortung früherer Generationen hinter sich zu lassen. Ein globalisiertes Deutschland muss im staatlichen und privaten Gedenken die Aufgabe bewältigen, den Perspektiven der Nachkommen sowohl der Opfer als auch der Täter gerecht zu werden. Daneben rückt immer stärker die Frage in den Mittelpunkt, wie sich eine „deutsche Erinnerungskultur“ unter Berücksichtigung von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund wandeln muss. Erinnerungskultur fordert also eine globale Perspektive.

Südkoreas Geschichte im 20. Jahrhundert und die damit verbundene Erinnerungskultur ist nicht mit der deutschen zu vergleichen. Die koreanische Halbinsel wurde 1905 zunächst annektiert und war von 1910 bis 1945 japanische Kolonie. Korea war in diesem Fall Opfer der kolonialen japanischen Aggression, was sich auch in dem in der Erinnerungskultur manifestierten Selbstverständnis widerspiegelt.

Während in der Bundesrepublik nach 1945 die Demokratisierung einsetzte und spätestens seit Bundeskanzler Willy Brandt auch Erinnerungskultur die Außenpolitik mitprägte, wurde in Südkorea eine solche Entwicklung durch den Ausbruch des Koreas-Krieges verhindert. Nach dem Krieg herrschten in Südkorea Militärdiktaturen. Auf den Zweiten Weltkrieg und den Koreakrieg bezog man sich vor allem, um traditionale und nationale Narrative zur Abgrenzung zu Nordkorea, Japan und China zu nutzen. Zivile Werte wie Demokratie und Teilhabe wurden nicht anhand erlebter Ereignisse kritisch diskutiert und als zentral für Korea erachtet. Besonders schmerzhaft wurde dies in den Protesten in Gwangju vom Mai 1980 deutlich, bei denen nach Schätzungen bis zu 2000 Menschen durch Polizei und Militär ums Leben kamen. Oder aber bei den Juni-Aufständen von 1987, die schließlich zu weitgehenden Staatsreformen führten und der Demokratie den Weg bereiteten.

Erst seit den 2000er Jahren entwickelte sich mit einer liberalen Demokratie auch ein kritisches Gedenken an vergangene Ereignisse. Die große Herausforderung bleibt dabei, speziell für die jungen koreanischen Generationen, ein kritisches Gedenken unabhängig von starken staatlichen Strukturen zu entwickeln. Koreakrieg und Militärdiktatur verlieren dadurch für junge Menschen in Korea ihren Status als Tabuthemen. Die Gesellschaft ist auch durch einen Generationenkonflikt zerrissen, da die noch lebende Eltern- und Großeltern-Generation, der auf beiden Seiten an den Konflikten aktiv beteiligt waren - den Diskurs in Familien und im öffentlichen Leben noch immer bestimmen. Dies erschwert der jungen Generation die kritische Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte des eigenen Landes und damit die Ableitung demokratischer Werte für die Gegenwart.

### **Das Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea**

Verständnis, Vertrauen und Respekt füreinander sind die Basis einer jeden Freundschaft. Das gilt auch für Freundschaften zwischen Ländern. Daher ist es für die bilateralen Beziehungen Deutschlands und Koreas von enormer Bedeutung, junge Menschen aus beiden Ländern an die jeweils andere Kultur heranzuführen und sie für lebendigen Austausch in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu begeistern.

Die Jugend Deutschlands und Koreas sollte sich daher den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gemeinsam stellen, voneinander lernen, sich kennen und verstehen, um das solide Fundament der deutsch- koreanischen Beziehungen auch in Zukunft zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Deutsch-Koreanisches Forum (DKF) und Juniorforum (DKJF) diskutieren einmal im Jahr die wichtigen Themen der bilateralen Zusammenarbeit und erarbeiten Empfehlungen an beide Regierungen. Das Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea, ein durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Projekt des Deutsch-Koreanischen Forum e.V. beschäftigt sich das ganze Jahr über mit aktuellen deutsch-koreanischen Fragen aus der Sicht der jungen Generation, organisiert Veranstaltungen, bilateralen Austausch und Begegnung, formuliert Positionen und gibt der jungen Generation beider Länder so eine Stimme.

#### **Rahmenbedingungen\*:**

**Format:** Die Studienreise ist Teil eines größeren Projektes, das ebenso eine Videodokumentation, wie eine öffentliche Veranstaltung und eine Publikation umfasst.

**Reisezeitraum:** Die Exkursion ist derzeit vom 14. bis 21. September geplant. Planänderungen behält sich das Netzwerk vor.

**Voraussetzungen:** Neben den in der **Ausschreibung** skizzierten Teilnahmebedingungen ist auch ein vollständiger Impfschutz für eine erfolgreiche Bewerbung notwendig.

**Unser Angebot:** Die Kosten für Reise, Unterkunft und Grundverpflegung werden von den Veranstaltern gedeckt. Die Reise wird inhaltlich wie organisatorisch vom Netzwerk vorbereitet und begleitet. Grundsätzliche Bereitschaft für eine aktive Beteiligung an der Dokumentation, der öffentlichen Veranstaltung und der abschließenden Publikation werden vorausgesetzt.

**Bewerbungen:** Alle Interessierten zwischen 18 und 27 Jahren können sich bis zum 17. Juli 2022 online bewerben ([events@netzwerk-junge-generation.de](mailto:events@netzwerk-junge-generation.de))

\*weitere Informationen zu Bewerbungsunterlagen und Teilnahmebedingungen entnehmen Sie bitte der Ausschreibung